Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 305. **Donnerstag den 29. Dezember 1892.** **X. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Dem „Hannov. Courier" wird aus Berlin geschrieben, der Kaiser, der nicht leicht seine Zustimmung gegeben habe, daß in der Militärvorlage die Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre vorgeschlagen werde, habe sich neuerdings in der Richtung unzweideutig ausgesprochen, die vollen Konsequenzen der gesetzlichen dreijährigen Dienstzeit ziehen zu wollen, wenn der Reichstag die Vorlage der verbündeten Regierungen nicht in ihren wesentlichen Bestandtheilen unverändert annehme.

Die „N. A. Z." polemisirt gegen den Vorwurf, daß die Regierung die Militärvorlage eingebracht habe, ohne die Stimmung des Volkes zu kennen, daß sie nicht wenigstens noch ein Jahr damit gewartet habe. Die Regierung habe sich die Frage vorlegen müssen, was ist das geringere Uebel, eine durch die Militärvorlage gesteigerte Beunruhigung im Innern oder eine durch Fortdauer unserer militärischen Schwäche gesteigerte Gefahr nach Außen? Die Regierung konnte nicht zweifelhaft sein. Wenn die Gefahren, welche die verbündeten Regierungen in der Zukunft liegen sehen, schon morgen über den Horizont heraufstiegen, so werden zweifellos alle innere Differenzen vergessen, und es wäre nur ein Wille da: Deutschland um jeden Preis zu schützen. Es wäre daher leichter für die Regierung gewesen, zu warten, bis die Gefahr der Lage mehr in die Erscheinung getreten wäre, aber sie habe bei einer Reform, deren volle Wirksamkeit erst die Jahre zeitigen können, auf solche erleichternden Umstände nicht warten dürfen. Dagegen hätten die verbündeten Regierungen erwogen, ob und wo in der Organisation unseres Heeres Aenderungen möglich wären, deren Annahme die Nation gegenüber den ihr zugemutheten Lasten als willkommen empfinden würde. Solche Erleichterungen seien in der zweijährigen Dienstzeit, der Abschaffung der Ersatzreserveübungen und der Möglichkeit, die älteren Jahrgänge im Kriegsfall zu schonen, gefunden. Diese Gegengaben seien unbestreitbar weit populärer, als die Gegner der Militärvorlage jetzt zugeben wollten. Das werde je länger je mehr zum Durchbruch kommen. Die Regierung habe die Militärvorlage nicht zurückhalten dürfen, bis die Stimmung freundlicher geworden wäre, da auch unsere voraussichtlichen Gegner nicht so lange warten würden.

Ueber den Wahlgesetzentwurf, der gegenwärtig bereits im Kabinet des Kaisers liegt, machen die „Berl. Pol. Nachr." nach einer Vertheidigung des Grundsatzes, daß mit den Staatssteuern zugleich die kommunalen Abgaben bei Bemessung der Steuerleistung in Betracht kommen sollen, noch folgende Mittheilung: „Mit der Bestimmung, daß die Klasseneintheilung auf die gesammten Staats- und Kommunalsteuern basirt werden soll, erschöpfen sich die Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes nicht. Insbesondere wird in demselben auch darauf Bedacht genommen, die Ungerechtigkeit zu vermeiden, welche daraus entstehen würde, daß man lediglich die in Form der Steuern abzutragenden Leistungen für öffentliche Zwecke berücksichtigt, aber die in anderer Form für den gleichen Zweck aufgebrachten Leistungen außer Acht läßt. Dies gilt namentlich auch bezüglich der Gutsbezirke, welche die im Gemeindeverbande in Form von Steuern aufgebrachten Leistungen für öffentliche Zwecke, wie Wege-, Schulen-, Armen-, und andere ähnliche Lasten in anderer Form leisten. Diese würden, wenn ausschließlich die Steuerreform für die Berücksichtigung der öffentlichen Leistungen zu Grunde gelegt würde, in ungerechter Weise gegenüber den der Gemeindeverwaltung angehörigen Wahlberechtigten benachtheiligt werden. Es wird daher in dem Entwurf auf einen billigen Ausgleich in Bezug auf das Verhältniß der Wahlberechtigung der zu einem gemeinsamen Urwahlbezirk gehörigen Inhaber von Gutsbezirken und den übrigen Wahlberechtigten Bedacht genommen."

Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt, daß die kurze Zeit, während welcher die Getreidezufuhr aus Rußland beschränkt war, genügt hat, um Deutschland von Rußland als Getreidequelle mehr und mehr unabhängig zu machen. Diese Emanzipation werde in dem Maße vollständiger werden, als die deutsche Bevölkerung sich an den Konsum von Weizen noch mehr gewöhnt, was nach den Erfahrungen des letzten Jahres (fast 50prozentige Steigerung des Weizenkonsums) anzunehmen sei. Damit würde ein großer Vortheil verbunden sein, weil die Konkurrenz der Weizenländer eine viel größere sei, als die der Roggenbautreibenden.

Der französich-schweizerische Handelsvertrag ist nicht zu Stande gekommen. Die französische Kammer hat denselben am Sonnabend, ohne in eine Spezialberathung des Vertrages eingetreten zu sein, mit 338 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Die Folgen konnten nicht ausbleiben. Schon heute meldet der Telegraph, daß der schweizer Bundesrath beschlossen hat, von Neujahr ab gegenüber Frankreich den Generaltarif mit Erhöhung einer Anzahl Tarifsätze in Anwendung zu bringen.

Wie der Pariser „Gaulois" meldet, hat Freycinet dem Präsidenten Carnot über seine Zusammenkunft mit Andrieux Aufklärungen gegeben. Er habe Andrieux gefragt, auf welche Dokumente gestützt man den Namen des Kriegsministers in die Enthüllungen über die Panama-Affaire einbeziehe. Andrieux habe erwidert, er sei den Angriffen gegen Freycinet völlig fremd und besitze keinerlei denselben betreffende Dokumente. Freycinet erklärte schließlich dem Präsidenten Carnot, er habe den Schritt unternommen, weil vor allem die Persönlichkeit des Kriegsministers unberührt bleiben müsse. — Der „Gaulois" verzeichnet als Gründe für die gestrige Börsenflauheit das von neuem aufgetauchte Gerücht, Reinach sei vergiftet worden, sowie die Befürchtung, in dem vor dem Schwurgericht anhängigen Prozeß gegen den Direktor der Société Centrale de Dynamite, Legay, und den Agenten Arton werde es zu aufsehenerregenden Enthüllungen kommen. — Das Journal „Libre Parole" meldet aus Nantes, die Deputirten Guillemet und Sibille wurden in einer Wählerversammlung durch die Zurufe: „Gebet das Panama-Geld heraus", „Kammerauflösung" verhöhnt. Nach Schluß der Versammlung setzten sich die Demonstrationen gegen die Deputirten auf der Straße fort.

Die Panama-Untersuchungskommission hat sich bis Donnerstag vertagt. Es sollen die gerichtlichen Akten, die ihr vorgelegt waren, keinen Fall von Bestechung ergeben haben. Andererseits tritt das Gerücht von der beabsichtigten Demission Freycinets mit immer größerer Bestimmtheit auf. Auch der Rücktritt des Präsidenten der Republik Carnot wird noch immer als wahrscheinlich besprochen, und gilt allgemein die Auflösung der Kammer nach Neujahr als zweifellos.

Der Schauplatz der schon gemeldeten Dynamit-Explosion in Dublin war das Polizeigebäude in Exchange Court gegenüber der Dubliner Burg in unmittelbarer Nähe des Stadthauses. Eine mit Dynamit geladene Höllenmaschine war dicht vor dem Eingange hingelegt worden. Kurz vor 11 Uhr sah ein Polizist etwas am Erdboden liegen, was wie das brennende Ende einer Cigarre aussah. Dies war unzweifelhaft das glimmende Ende der Lunte, welche die Höllenmaschine entlud. Bald darauf betrat ein junger Polizist namens Simmott das Gebäude. Er muß die Maschine erblickt und entweder angepackt oder mit dem Fuße weggestoßen haben. Ein furchtbarer Knall, begleitet von Rauch und Flammen, erfolgte. Simmott wurde in Stücke gerissen. Er lebte noch, als man ihn aufhob, aber er starb bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus. Das linke Bein und der rechte Arm waren vom Rumpfe gerissen und das Gesicht verstümmelt. Das Polizeigebäude hat verhältnißmäßig wenig gelitten. Alle Fenster der benachbarten Gebäude, darunter der Bibliothek, wurden zertrümmert. Das Attentat wird als gegen die Burg selber gerichtet angesehen, weil die Regierung wider Erwarten die Begnadigung des Dynamitarden Daly verweigert hat.

Nachrichten aus Tonking melden von zahlreichen Kämpfen in ganz Tonking; Chinesenbanden drängen gegen das Delta vor, plünderten die Häuser der Europäer und schleppten deren Frauen und Kinder fort.

Die aufständische Bewegung in der argentinischen Provinz Corrientes breitet sich immer weiter aus, so daß die Regierung zu den ernstesten Maßregeln sich gezwungen sieht. Bereits jetzt werden 10 000 Mann gegen die Aufständischen mobil gemacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1892.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete während der heutigen Vormittagsstunden zunächst im Neuen Palais allein und nahm sodann von 11 Uhr ab die Marinevorträge entgegen.

— Der Kaiser von Oesterreich ist am Montag Abend von München nach Wels abgereist.

— Wie die „Post" erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger in nicht ganz ferner Zeit dem Berliner Hofe einen Besuch abstattet. Das Blatt fügt hinzu, daß das nur zu den Vermählungsfeierlichkeiten und zum Geburtstage Kaiser Wilhelms sein könnte.

— Der Erzbischof von Köln erhielt der „Köln. Volksztg." zufolge am 23. das offizielle Billet des Kardinal-Staatssekretärs vom 21. d., durch welches zur Kenntniß gebracht wird, daß der Papst ihn in dem auf den 16. Januar k. J. anberaumten geheimen Konsistorium zur Würde des Kardinalates erheben werde. Das öffentliche Konsistorium, in welchem der Kardinalshut überreicht und die Titelkirche angewiesen wird, soll am 19. Januar stattfinden.

— Der Herzoglich anhaltische Staatsminister a. D. Wirkl. Geheime Rath Anton von Krosigk ist am ersten Weihnachtsfeiertage vormittags 10½ Uhr auf Gröna gestorben.

Brandkäthe.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters. Von A. Linden.
(Nachdruck verboten).

Ferien! Goldenes Wort für einen armen, geplagten Dorfschulmeister. Ferien! Du Zeit glücklicher Freiheit, ich will dich benutzen, um diesen Blättern eine Geschichte anzuvertrauen, die ein Stück meines Lebens enthält, Lieb' und Leid versunken, doch nicht vergessen. Leuchtendes Himmelblau des Spätsommertages! Lichte, schimmernde Sonnenstrahlen spielen durch das dunkle Grün der großblätterigen Gaisblattlaube quer über den grüngestrichenen Gartentisch, an dem ich schreibe. Hin und wieder rieselt ein welkes Blatt herab auf den weißen Bogen oder hernieder zu meinen Füßen in den Kies des Bodens. Draußen vor der Laube träumt verspätet die letzte Rose am Strauche. Die Einsame sieht still und stolz herab auf die weißen, roten und bunten Sterne der Astern, die letzten Kinder des Sommers, die um sie her so munter und fröhlich blühen, als ob nicht bald der Herbststurm sie knicken und der Reif sie tödten würde. Doch was machts? Die Blume verblüht, die Frucht muß treiben.

Wie wunderschön es hier auch draußen sein mag, leicht ist mir das Schreiben jetzt gerade nicht. Zur Seite neben der Laube auf dem grünen Rasen des Baumhofes fährt mein Aeltester, der frische, sechsjährige kraushaarige Bub' mit dem kleinen Schiebkarren, den ich ihm in den Weihnachtsferien selbst gezimmert hab', hin und her. Er liest die rothbäckigen Aepfel auf, die früh gereift von der Sommersonne, im Herbstwind einer nach dem andern herabfallen in das taufrische Gras. Und wenn er dann einen besonders schönen gefunden hat, so kommt er jedesmal zu mir hergelaufen, hält ihn mir vor und sagt: „Vater sieh, der ist aber mal dick! Soll ich ihn gleich der Mutter hineinbringen?" Neben mir am Boden auf der Fußbank, die ebenfalls ein Meisterstück meiner Schreinerkunst ist, sitzt mein dreijähriges Töchterchen, die flachsblonde Lisbeth, der Mutter Ebenbild, mit ihrer Puppe beschäftigt und läßt mir, mit den großen, hellen Blauaugen bittend zu mir aufschauend, nicht Ruhe; ich soll sie das Wiegenliedchen lehren, welches Mutter gestern unserm Jüngsten sang. Ja unser Jüngster! Dort drüben am rebenumrankten Schlafstubenfenster sitzt mein junges Weib und hält ihn mir entgegen, den lieben, kleinen Hemdenmatz, den sie eben aus seinem Wiegenbettchen geholt. Wie der rosige Bursche mit den drollen Beinchen strampelt. Wie er so hell und lustig kräht gleich dem Buchfink, der oben im Birnbaum auf dem höchsten Ast sein Liedchen pfeift und mich dabei mit den klugen Aeuglein ansieht, als wollte er sagen: „Ja, ja, Du Menschenmann, wir sind Kameraden, wir beide! Ich singe von Lenzeslust und Sommerherrlichkeit und Du willst erzählen von Frühlingslust und Leid, von Sommerglut und Wetternacht!"

Doch, da schlägt's schon wieder auf dem Kirchturm! Zeit ist's, daß ich endlich meine Arbeit beginne. Ich sage dem Jungen, er solle die Aepfel, die dicken und die kleinen, nur immer ins Haus fahren, dort könnte er sie mir nachher zeigen, bringe Klein-Lisbeth zur Ruhe, nicke lächelnd hinüber zu meiner Frau und dem kleinen Hemdenmatz, und tauche die trocken gewordene Feder in das dickbauchige Tintenfaß.

* * *

Ein Spätsommertag war's wie heute, voll Himmelsblau und Sonnenglanz. Brausend trug mich der Bahnzug dahin über Berg und Thal, durch Wald und Flur, Dorf und Stadt, dem Flecken Halmstädt zu, in dessen Nähe das Ziel meiner Reise lag.

Hellen Auges und hoffnungsreich schaute ich durchs offene Fenster hinaus in die schöne Welt, in die verheißungsvoll schimmernde, duftumwobene Ferne. Seit zwei Jahren an der unteren Klasse einer Stadtschule thätig, war ich als Lehrer an die Schule zu Nordenkirch gewählt worden. Ich hatte die Stelle in der Zeitung gefunden, mich darauf gemeldet und eines schönen Morgens waren dann drei Unbekannte in meiner Klasse erschienen, um meinem Unterricht beizuwohnen. Der eine, ein gemüthlich aussehender Herr stellte sich mir als Pfarrer in Nordenkirch vor und bezeichnete seine Begleiter als Mitglieder des Schulvorstandes.

Der erste von diesen, Herr Sallert eine lange, hagere Gestalt im schwarzen, bis ans Kinn zugeknöpften Rock, mit blassem, hageren Gesicht, festgeschlossenem Munde und finster blickenden, tiefliegenden Augen. Er richtete beim Gehen ebenso wie beim Kommen kein Wort an mich. Auch der zweite, der Schulvorsteher Bordmann, ein breit behäbig und selbstbewußt dastehender Bauer, mit festen, wetterharten Zügen redete nicht viel. Doch als er zum Schluß die große Brille, die er aufgesetzt hatte, um die Schrift an der Wandtafel besser lesen zu können, bedächtig wieder abnahm und in die Scheide steckte, blinzelte er mit den klugen, kleinen, gutmüthig blickenden Augen mir freundlich zu. Einige Tage später kündete mir ein Brief des Pfarrers an, ich sei zum Lehrer in Nordenkirch erwählt; es knüpfe sich jedoch an die Uebertragung der Stelle noch eine Bedingung, die er mir jetzt nicht gut schriftlich mittheilen könne. Ich möge einmal nach dort kommen, so werde ich selber den Ausschlag geben können. Ich antwortete, daß ich wohl noch nicht sogleich, jedoch beim Beginn der Herbstferien an einem näher bezeichneten Tage kommen werde, um mir Dorf und Schulhaus einmal anzusehen. Heute nun war ich auf dem Wege dorthin. Schon früh am Morgen hatte ich meine Reise angetreten, unterwegs jedoch einen kleinen Abstecher nach einer kleinen, an einer Nebenbahn liegenden Station gemacht. Dort wollte ich mit einem Freunde zusammentreffen, der als Hauslehrer auf einem Gute in Frankreich war und gerade jetzt zu einem Besuche nach seiner Heimat reiste. Auf dem Bahnhofe des betreffenden Ortes wollten wir — so hatten wir brieflich mit einander abgemacht — uns für einige Stunden des Wiedersehens freuen. Dort angekommen, suchte ich meinen Freund in dem Wartesaal des kleinen, menschenleeren Platzes auf. Ich fand ihn nicht und erfuhr von einem Beamten, daß der betreffende Zug, den er benutzen mußte, noch nicht eingelaufen sei, und wohl heute mehr als eine halbe Stunde Verspätung haben werde. Des Auf- und Abgehens auf den öden

— Für die Neujahrsgratulation am Hofe und die damit verbundene Cour wird, wie man hört, der Weiße Saal bereits in Gebrauch genommen. Die noch nicht zum Abschluß gekommene Architektur wird durch entsprechende Dekoration ersetzt werden.

— Graf Mons, Luxemburgischer Kammerherr, früher nassauischer Gesandter am holländischen Hofe, ist 84jährig in Wiesbaden gestorben.

— Der bisherige Kommandant von Schwerin, Generallieutenant Freiherr von Stenglin, hat, den „Hamb. Nachrichten“ zufolge, die nachgesuchte Entlassung von seinem Posten erhalten und wird zu Neujahr in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist sicherem Vernehmen nach auf Vorschlag des Großherzogs der Oberst Freiherr von Sell in Berlin ernannt worden. Derselbe ist geborener Mecklenburger.

-- Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ vom Reichsgericht wird der Senatspräsident Dr. von Hahn mit dem 1. Januar 1893 in den Pensionsstand treten.

— Folgende Erklärung geht der „Kreuz-Zeitung“ zu: „Um unliebsame Verwechselungen, welche soeben stattgefunden haben, für die Zukunft zu vermeiden, werde ich mich im öffentlichen Leben nicht, wie seither, mit meinem einfachen bekannten Namen, sondern stets nennen

Freiherr von Minnigerode-Rossitten.

Angnitten, 25. Dezember 1892.“

— Die nationalliberale Landtagsabgeordnete für Duisburg, Mühlheim, Ruhrort und Essen, Fabrikbesitzer Kommerzienrath Vyger ist am Dienstag, den 27. Dezember in Duisburg gestorben.

— Herr von Wrisberg, Reichstagsabgeordneter des ersten mecklenburgischen Wahlkreises, obgleich Unterzeichner der Erklärung Helldorff, hat dem „Reichsboten“ zufolge angesichts der Haltung seiner Wähler das neue konservative Programm angenommen.

— Nach amtlicher Mittheilung findet das nächstjährige Kaisermanöver zwischen dem 8. (Rheinland) und 16. (Lothringen) Armeekorps statt.

— Wie die nationalliberale Korrespondenz erfahren haben will, sollen die nächsten Landtagswahlen in Preußen noch nach dem jetzigen Wahlgesetz vorgenommen werden.

— Das bei der ersten Lesung der Militärvorlage in Aussicht gestellte weitere Material zur Begründung der Vorlage ist der Militärkommission in Form von elf Uebersichten zugestellt worden. Es handelt sich dabei um die nähere Spezialisirung der Verwendung der Heeresverstärkung und um die Spezialisirung der Kosten. Dazu sind vergleichende Uebersichten mitgetheilt mit den andern europäischen Staaten nach Verhältniß der Bevölkerung, der Cadreszahlen und des Geldaufwandes. Ein Theil dieses Materials ist als secret bezeichnet.

— Der „Schles. Ztg.“ wird aus Berlin von anscheinend offiziöser Seite versichert, daß die bayerische Regierung neuerdings den Plane einer Tabakfabrikatsteuer näher getreten sei.

— Eine hiesige Korrespondenz will wissen, daß gegen den im Ahlwardt-Prozeß viel genannten Oberstlieutenant a. D. Kühne vom Kriegsminister eine ehrengerichtliche Untersuchung wegen seines Benehmens in der Löwe'schen Affäre eingeleitet worden sei.

— Der Ausführungskommission des deutschen Antisklavereikommitees ist aus Bagamoyo die Nachricht zugegangen, daß die Karawane des Lieutenant Werther am 14. November d. Js. in der Station Njegesi am Viktoria-Nyanza eingetroffen ist. Ferner berichtet Lieutenant Meyer aus Njegesi, daß er dort am 30. September d. Js. von dem Sultan Kesek ein Stück Land erworben hat und mit seinen sämmtlichen Leuten beim Stationsbau beschäftigt war.

— Die Meldung, daß die Militärposten jetzt auch in Berlin ohne scharfe Patronen aufziehen, bestätigt sich. Wie ein Berichterstatter hört, hat man in militärischen Kreisen längst eine derartige Bestimmung erwartet. Natürlich werden Wachtposten, die vor und in Gefangenenhäusern und an anderen besonders wichtigen Punkten stehen, nach wie vor im Besitze scharfer Patronen bleiben.

— In der Berliner sozialdemokratischen Partei-Buchhandlung sind nach Angabe des „Vorwärts“ auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Stargard i. Pomm. 36 Tausend Exemplare einer agitatorischen Flugschrift beschlagnahmt worden.

-- Für die Zeit vom 1. April 1892 bis incl. November 1892 sind von Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern 392 187818 Mark zur Ausschreibung gelangt. Davon entfallen auf: Zölle 261 591 355 Mark (7 197 540 Mk. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres), Tabaksteuer 6 939 988 Mark (490 106 Mk. mehr), Zuckermaterialsteuer 53 850 246 M. (20 317 048 Mk. weniger), Verbrauchsabgabe von Zucker 45 735 364 Mk. (7 834 107 Mk. mehr), Salzsteuer 28 356 784 Mk. (345 131 Mk. weniger), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 6 013 935 Mk. (1 060 627 Mk. mehr), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 77 880 277 Mk. (4 977 311 Mk. weniger), Brausteuer 17 187 143 Mk. (172 167 Mk. mehr), Uebergangsabgabe von Bier 2 333 218 Mk. (105 993 Mk. mehr), an Wechselstempelsteuer 5 262 499 Mk. (214 277 Mk. weniger), an Stempelsteuer für a) Werthpapiere 1 914 981 Mk. (847 702 Mk. weniger) b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 5 944 677 Mk. (1 828 838 Mk. weniger), c) Lose zu Privatlotterien 1 481 394 Mk. (211 000 Mk. mehr), an Staatslotterien 4 236 069 Mk. (305 736 Mk. mehr) Post- und Telegraphenverwaltung 159 294 737 Mk. (6 700 708 Mk. mehr) und aus der Reichseisenbahnverwaltung 40 559 000 Mk. (1 437 000 Mk. mehr).

Steinfliesen des Bahnsteigs müde, betrat ich den Bahnhofsgarten, dessen kümmerliche Anlagen an einen schönen, schattigen Hochwald stießen. So wandte ich meine Schritte diesem zu und während ich auf dem stillen, einsamen Wege dahinging, der zum Walde führte, vernahm ich plötzlich Stimmen und sah mich dann drei Menschen gegenüber, deren Erscheinung für mich etwas sehr auffallendes hatte. Sie saßen auf einer Bank, wie es schien in eifrigem Gespräch begriffen. Es war eine stattliche, sehr geputzte Frau mit zwei Männern, die in ihrem Aeußern wenig zu ihr zu passen schienen. Sie hatten beide, der größere ältere sowohl wie der kleinere, welcher viel jünger war, etwas Verkommenes in Kleidung und Aussehen und besonders das Gesicht des ersteren zeigte jenen Zug von Verschlagenheit, der manchem gewerbsmäßigen Verbrecher eigen. Der Kontrast zwischen den beiden Männern und der Frau, mit welcher sie sprachen, ließ mich auch diese näher ins Auge fassen und da überraschte mich eine unverkennbare Aehnlichkeit der Fremden mit dem Herrn Sallert, der mich mit dem Schulvorstande von Nordenkirch besucht hatte, wenn dieser auch im Gegensatz zu ihr ländlich und einfach gekleidet gewesen war.

Gerade bei meinem Kommen glaubte ich zu bemerken, wie die Fremde den Männern eine Summe blanker Silberstücke in die Hand zählte, die diese jedoch mit wenig zufriedenen Mienen schnell einsteckten. Mein Hinschauen mußte den dreien wohl unangenehm sein, ich sah, wie sie mir finstere und mißtrauische Blicke zuwarfen. Da auch nun in diesem Augenblick der Zug einlief, welcher meinen Freund brachte, verließ ich sogleich den Ort und vergaß dann bald in der Freude des Wiedersehens mit dem Erwarteten die fremde Frau und ihre unheimlichen Begleiter.

Die Stunden unseres Beisammenseins verflossen so rasch, wir hatten uns so viel zu erzählen, daß ich den nächsten Zug überschlug und erst mit dem zweitnächsten meine Reise nach Nordenkirch fortsetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Basel, 27. Dezember. Das Appellationsgericht hat die in dem Prozesse Staehelin und Kunz gegen die Jura-Simplon-Eisenbahn ergangenen Urtheile betreffend die Haftpflicht der letzteren für die Unfälle bei dem Mönchensteiner Eisenbahnunglück bestätigt. An Fräulein Staehelin sind danach 24 860 Francs, an die Wittwe Kunz 23 710 Francs von der Jura-Simplon-Eisenbahn zu zahlen.

London, 27. Dezember. Die Polizei erklärt, infolge der scharfen Ueberwachung sei eine größere Anzahl ausländischer Anarchisten plötzlich aus London verschwunden; sie hätten voraussichtlich ihr Aktionsfeld nach Dublin verlegt und das dortige Attentat begangen.

Aden, 27. Dezember. Der Rammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“, mit den Erzherzögen Franz Ferdinand und Leopold Ferdinand an Bord, ist gestern hier eingelaufen und dampft morgen ab. Die Erzherzöge befinden sich vollkommen wohlauf.

San Franzisko, 27. Dezember. Der japanische Premierminister wurde bei einem Unfall mit dem Wagen am Kopfe schwer verwundet.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Schwetz, 26. Dezember. (Wahnsinnsthat). In der Ortschaft Schirotzken hat sich der Gastwirth, der seit einiger Zeit wahnsinnig ist, die Kehle durchschnitten. Da jedoch sofort Hilfe kam, wurde er vor dem sofortigen Tode, durch Verbluten, gerettet. Die Magd des Unglücklichen, welche auch geistesgestört ist, folgte dem Beispiele ihres Herrn und durchschnitt sich die Pulsadern. Auch ihr wurde sofort Hilfe. Jedoch liegen beide Unglücklichen hoffnungslos darnieder.

Neumark, 23. Dezember. (Kreistag. Parzellirung). Auf dem gestrigen Kreistage wurde zum Mitgliede des Kreisausschusses Herr Rittergutsbesitzer Hölzel-Babalitz für den ausscheidenden Herrn Grafen v. Posadowski-Petersdorf gewählt. Inbetreff des Ausbaues des Kreishauses wurde die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 106 000 Mk. ertheilt. Die Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage fiel auf den Landrath Herrn von Bonin. — Das dem Militär-Waisenhause in Potsdam gehörende Gut Mroczno bei Neumark ist von einem Konsortium aus Lautenburg für 240 000 Mk. gekauft und wird jetzt parzellirt.

Löbau, 26. Dezember. (Diebstahl. Unglücksfall). Am Freitag hat in einem hiesigen Geschäft eine Zigeunerin einer armen Frau 20 Mk. aus der Tasche gestohlen. Als die Diebin darauf verhaftet wurde, schluckte sie das Goldstück herunter. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Kl. Heide. Der 18jährige Müllerlehrling C. wollte die Mühle anhalten, gerieth dabei zwischen das Getriebe der Räder und wurde vollständig zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Flatow, 26. Dezember. (Mißhandlung). Zwei Raufbolde, der unlängst vom Militär entlassene Reservist Thomas aus Neu-Schwente und der Arbeiter Kurkowski aus Friedrichsbruch randalirten am Abend des 23. d. Mts. derart in der Schänke des Kaufmannes Seydah, daß dieser sie an die frische Luft setzen ließ. Vor der Thür erblickten die Ruhestörer den Schuhmacher Cichy, welcher mit dem Kaufmann Seydah Aehnlichkeit hat, und fielen über jenen in der Meinung her, den S. vor sich zu haben. Infolge der erlittenen Mißhandlungen ist C. am 24. d. Mts. verstorben. Die beiden Raufbolde sind festgenommen und dem hiesigen Gefängniß überliefert worden.

Konitz, 26. Dezember. (Ueberfall). Am ersten Festtage nachmittags machten zwei hiesige Damen einen Besuch in dem ½ Meile von hier belegenen Dorfe D. Auf dem Rückwege, welchen sie erst spät antraten, wurden sie von einem Manne — dem Aussehen nach einen Knechte — überfallen. Derselbe forderte die Herausgabe des Geldes, widrigenfalls er sie zu mißhandeln drohte. Die eine der Damen gab dem Wegelagerer zitternd ihre Börse hin, die andere dagegen versetzte ihm einen Hieb mit ihrem Schirm, so daß der Mensch zurücktaumelte und zu Boden fiel. Diesen Augenblick benutzten die Ueberfallenen, um davonzueilen. Glücklich erreichten sie dann auch die Stadt.

Aus dem Konitzer Kreise, 26. Dezember. (Ein trauriges Weihnachtsfest) haben die Rentier Vakorski'schen Eheleute in C. verlebt. Der zum Besuch herübergekommene 21jährige Sohn des Ehepaares, ein Student, war am ersten Feiertage auf das Eis gegangen. Dort glitt der junge Mann aus, stürzte hinten über und erlitt am Hinterkopf eine so schwere Verletzung, daß er noch heute bewußtlos darniederliegt.

Marienwerder, 24. Dezember. (Brand mit Verlust eines Menschenlebens). Gestern Abend gegen 10¼ Uhr brach in dem langgestreckten Gebäude des Töpfermeisters Prillwitz Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und auch das Nachbarhaus in Mitleidenschaft zog. Glücklicherweise herrschte vollständige Windstille, sonst wäre bei dem zu Tage getretenen Wassermangel in der Nähe zahlreicher Fachwerkbauten großes Unglück unabwendbar gewesen. Erst als der Brand nahezu abgelöscht war, wurde einer der in der Giebelstube schlafenden Töpfergesellen vermißt. Derselbe ist, wie später festgestellt wurde, in den Flammen umgekommen. Der junge Mensch, der seinen Stubenkollegen aus dem Schlafe geweckt und selbst auch bereits das Freie gewonnen hatte, war noch einmal, um seine Sachen zu retten, in das brennende Haus zurückgegangen und hat hierbei seinen Tod gefunden.

Dirschau, 26. Dezember. (Reichstagsnachwahl). Als Kandidat für die dem Wahlkreise Dirschau-Pr. Stargard bevorstehende Reichstagsnachwahl ist von polnischer Seite Herr Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Klonowken in Aussicht genommen. Herr v. Kalkstein, welcher den Wahlkreis bereits früher vertrat und auf seinen Wunsch bei der letztmaligen Wahl nicht als Kandidat aufgestellt wurde, soll sich jetzt zur Uebernahme eines Mandates bereit erklärt haben.

Danzig, 27. Dezember. (Ernennung). Herr Pfarrer und Superintendent Schaper in Wotzlaff ist zum Konsistorialrath und Mitgliede des königlichen Konsistoriums der Provinz Westpreußen ernannt worden.

Elbing, 26. Dezember. (Lokomotivenbestellung). Von der königl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin sind infolge einer kürzlich abgehaltenen Submission bei der Firma F. Schichau hierselbst 50 Lokomotiven in Bestellung gegeben worden.

Königsberg, 27. Dezember. (Ueber traurige Folgen einer Verwechselung von Medizinflaschen) wird aus der Provinz gemeldet: Ein leicht erkrankter Maurer erhielt auf Anordnung des ihn behandelnden Arztes ein Fläschchen Opiumtinktur, von welcher er jedesmal 10 Tropfen nehmen sollte. Da auch dessen acht Monate altes Kind erkrankte, so verschaffte sich die Mutter sogenannte Magentropfen. Unglücklicherweise verwechselte die Frau die beiden Fläschchen und gab dem Kinde einen Theelöffel voll von des Mannes Arzenei. Die Wirkung der starken Tinktur zeigte sich sehr schnell; denn nach wenigen Stunden verstarb das Kind.

Insterburg, 21. Dezember. (Wechselfälschungen). Infolge des Selbstmordes des Draintechnikers Groß hat sich der hiesigen Geschäftswelt eine große Bewegung bemächtigt, denn verschiedene Geschäftsinhaber haben infolge der vorgekommenen Wechselfälschungen sehr große Verluste zu beklagen. G. hat Wechsel über bedeutende Summen auf den Namen des als sehr wohlhabend bekannten Rittergutsbesitzers und Reichstagsabgeordneten v. S. auf K. gefälscht, und diese Falsifikate sind von hiesigen Geschäftsleuten vertrauensselig in Zahlung genommen worden. Ein hiesiges Bankgeschäft beklagt dadurch den Verlust von 25 000 Mk. Der Verstorbene hatte von einer hiesigen größeren Manufakturwaarenhandlung die Aussteuer seiner Tochter, deren Verheirathung mit einem Offizier noch bevorsteht, gekauft und das Kaufgeld in Höhe von ca. 5000 Mk. ebenfalls mit einem gefälschten Wechsel gedeckt. Als die Firma bezüglich der Echtheit des Accepts bei Herrn v. S. anfragte, erhielt sie zu ihrem Schrecken einen verneinenden Bescheid. Einer der Inhaber der Handlung begab sich nunmehr nach Darkehmen, stellte den G. deshalb zur Rede, und letzterer räumte ein, seit zehn Jahren mit gefälschten Wechseln gearbeitet zu haben. Unmittelbar nach dieser Erklärung hat sich G. erschossen.

Memel, 24. Dezember. (Steuererlaß). Wie schon gemeldet ist, hatte die Stadtverordnetenversammlung kürzlich die Entdeckung gemacht, daß der Magistrat die in den Vorjahren erzielten Ueberschüsse bis zur Höhe von 225 000 Mk. angesammelt hat, ohne sie in den Etat einzustellen, obwohl die Kommunalsteuer hier 350 pCt. der Staatssteuer beträgt. Die Stadtverordnetenversammlung hat nun beschlossen, den Bürgern für das erste Quartal n. J. einen vollständigen Steuererlaß zu gewähren und den Ausfall aus jenen angesammelten Beständen zu decken.

Schulitz, 26. Dezember. (Fernsprechnetz Bromberg-Thorn). Auch hier in der Brombergerstraße sind die Telegraphenstangen in letzteren Tagen eingepfählt worden, um an das zu eröffnende Fernsprechnetz Bromberg-Thorn und weiter Anschluß zu erlangen. Die Mühlen, Fabriken, Holzspediteure, sowie einige Kaufleute schließen sich hier mit einem Apparate der Leitung an.

Inowrazlaw, 26. Dezember. (50jährige Jubiläen). Die landwirthschaftlichen Kreisvereine Inowrazlaw und Wirsitz werden im Jahre 1894 ihre 50jährigen Jubiläen feiern.

Gnesen, 24. Dezember. (Unglücksfall). Dieser Tage ereignete sich hier ein recht beklagenswerther Unglücksfall. Der 13jährige Schulknabe Lucian Lesicki, Sohn des Eisenbahnarbeiters Johann Lesicki, gerieth beim Schlittschuhlaufen auf dem Jeloneksee in der Nähe der Rogowski'schen Gerberei auf eine weniger festgefrorene Stelle und brach ein. Da seine Genossen es nicht wagten, ihm zu Hilfe zu eilen, und anderweite Hilfe nicht alsbald zur Stelle war, so fand der Verunglückte seinen Tod in den kalten Fluthen.

Posen, 24. Dezember. (Reiterverein). Der Posener Reiterverein hat das 13. Jahr seines Bestehens mit einem Bestande von 263 Mitgliedern und 3 Ehrenmitgliedern beendet. Auch in diesem Jahr ist dem Verein von dem Kaiser ein Ehrenpreis bewilligt worden. Ferner haben die Bürger der Stadt Posen durch Subskription wieder einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Weiter ist dem Verein ein Graditzer Gestütspreis von 1000 Mk., sowie von dem Verein für Hindernißrennen in Berlin der Betrag von 1000 Mk. zur Dotirung von Rennen überwiesen worden. Es wurde in diesem Jahre nur ein Renntag am 22. Mai hier in Posen abgehalten. Die Jahreseinnahmen beliefen sich auf 9285,87 Mk., die Ausgaben betrugen 7999,07 Mk., so daß ein Bestand von 1286,80 Mk. verblieb.

o **Posen**, 27. Dezember. (Zur Ansiedelung. Schußaffäre). Im Laufe dieses Jahres sind von der Ansiedelungskommission 13 neue Elementarschulen auf verschiedenen Gütern in Westpreußen und Posen erbaut worden. — Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr flog ein Geschoß aus einem Tesching durch das geschlossene Fenster in das Wohnzimmer des in der Schuhmacherstraße wohnenden Probstes Raatz, ohne jemanden zu verletzen. Der Thäter konnte nicht ermittelt werden.

* **Samter**, 26. Dezember. (Der angebliche „Antisemitenexceß“), über welchen die „Posener Zeitung“ in den grellsten Farben zu berichten wußte, scheint, nach den dem genannten Blatte von deutscher Seite, dem Rentmeister Müller und Sanitätsrath Scheider, zugegangenen Erklärungen zu schließen, von jüdischen Reisenden provozirt worden zu sein. Leider giebt die „Posener Zeitung“ die Erklärungen der beiden Herren nicht inhaltlich wieder, so daß man von dem Vorgang noch kein genaues Bild erhält.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Dezember 1892.

— (Ansiedelungskommission). Wie das „Pos. Tagebl.“ erfährt, werden demnächst nach erfolgter Genehmigung der Ansiedelungspläne folgende Besitzungen der königl. Ansiedelungskommission zur Auftheilung gelangen: Kowalew, Gluchowo und Lednagora in der Provinz Posen, Rynsk (Kreis Briesen), Barchnau (Pr. Stargard) und Gr. Tylitz (Löbau) in der Provinz Westpreußen. Kowalew hat 393, Gluchowo 411, Lednagora 940, Rynsk 3778, Barchnau 395, Groß Tylitz 359 Ha. Die Summe des Flächeninhalts dieser sämmtlichen Güter beträgt 6276 Hektar, d. i. mehr als eine Quadratmeile. Alle diese Güter werden mit evangelischen Deutschen besiedelt werden.

— (Kirchliche Statistik). Die Gesammtzahl der lebend geborenen evangelischen Kinder in der Provinz Westpreußen betrug im Jahre 1891 28 435. Hiervon sind Kinder aus rein evangelischen Ehen 22 996, Kinder aus Mischehen 3143, uneheliche Kinder evangelischer Mütter 2296. Die Gesammtzahl der evangelischen Taufen belief sich auf 25 460, davon waren Kinder aus rein evangelischen Ehen 22 333, Kinder aus Mischehen 1077, uneheliche 2050. Die Gesammtzahl der bürgerlichen Eheschließungen evangelischer Paare und Paare gemischter Konfession stellte sich auf 5511; davon waren Eheschließungen rein evangelischer Paare 4543, Eheschließungen gemischter Paare 968. Von den Paaren gemischter Konfession war in 514 Fällen der Bräutigam, in 454 Fällen die Braut evangelisch. Die Gesammtzahl der evangelischen Trauungen stellte sich auf 4769, davon rein evangelische 4357, gemischte Paare 412. Von den Paaren gemischter Konfession war in 184 Fällen der Bräutigam, in 228 Fällen die Braut evangelisch.

— (Freisinniger Parteitag). Nach einer Mittheilung der „Danz. Ztg.“ war für Anfang n. Js. ein freisinniger Parteitag für Westpreußen und Hinterpommern in Danzig in Aussicht genommen. Er soll, wie jetzt weiter verlautet, am 7. und 8. Januar stattfinden, und zwar am 7. Januar abends von 7½ Uhr ab eine vertrauliche Besprechung der Vertrauensmänner aus den einzelnen Wahlkreisen und am 8. Januar mittags 12 bis 2 Uhr eine freisinnige Wählerversammlung im Schützenhaussaale zu Danzig.

— (Reichsgerichtsentscheidung). Giebt jemand seinem Geschäftsfreunde sein Wechselaccept, damit sich dieser damit bei anderen Personen Kredit verschaffe, und geräth sodann der Geschäftsfreund in Konkurs, so macht sich dieser nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. Juni 1892 im Gebiete des preußischen allgemeinen Landrechts dadurch nicht der strafbaren Gläubigerbegünstigung (§ 211 Konk.-Ordn.) schuldig, daß er den Acceptanten vor den übrigen Gläubigern sicherstellt.

— (Polizeiliche Genehmigungen). Ist die Ertheilung oder Versagung einer Genehmigung — z. B. zur Abhaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit — in das pflichtmäßige Ermessen der Polizeibehörde gestellt, so unterliegt die Handhabung dieses Ermessens, wie in einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Dezember cr. ausgeführt ist, nur insoweit der verwaltungsrichterlichen Nachprüfung, als festzustellen ist, daß die Behörde überhaupt von polizeilichen Gesichtspunkten sich hat leiten lassen und nicht chicanös und willkürlich verfahren ist. Dagegen kann der Verwaltungsrichter in eine Prüfung, ob von den der Polizei beigelegten Befugnissen ein angemessener und zweckmäßiger Gebrauch gemacht ist, nicht eintreten.

— (Vakante Kreisthierarztstelle). Die Thierarztstelle für den Kreis Thorn ist zur Ausschreibung gelangt. Die jährliche Renumeration beträgt 600 Mk. Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 31. Januar k. J. an den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder zu richten.

— (Theater). Gestern Abend ging wieder im Viktoriatheater eine Novität in Szene: „Flotte Männer“, Lustspiel in vier Akten von Gebh. Schätzler-Perasini. Den Namen Lustspiel verdient das Stück eigentlich nicht, es ist eine gute Posse, welche an lustigen Szenen reich ist und sich an die bekannten modernen Vorbilder anlehnt. Es ist aber ein Vorzug dieses Stückes, daß es alle in Aktion tretenden Personen eigenartig ausstattet. Neben dem cholerischen Kaufmann Adam Knippe (Herr Richardt) beanspruchte hauptsächlich die prächtige, aus dem Leben genommene Figur des Schweinezüchters Severin Meier (Herr Gehrmann) das Interesse. Gleich ausgeprägt wurde von Herrn Darmer der letzte Sprößling eines ahnenstolzen Geschlechts dargestellt, dessen Werbung im Hause des reichen Kaufherrn nach einer Stammmutter ergebnißlos bleibt. Herr Stern (Valerius Kasinski) gab den flotten Sohn eines flotten Vaters recht geschickt. Die Wirksamkeit der Damen ließ nichts zu wünschen übrig. Die liebes-

schmachtende Tante (Johanna Buchfeldt) war eine vorzügliche Leistung. Frau Gehrmann fand sich in die Rolle als Gattin eines in steter Aufregung befindlichen Mannes sehr gut hinein, während Fräulein Henny Geißelbrecht (Hedwig) durch ihr accentuirtes lebhaftes Spiel und Frl. Emmy Werly (Anna) vermöge der anmuthigen Natürlichkeit ihrer Darstellungskunst sich Beifall errangen. — Morgen (Donnerstag) gelangt Adolph L'Arronge's Lustspiel: „Lolos Vater", das hier am ersten Feiertage einen vollen Erfolg erzielte, zum zweiten und letztenmale zur Aufführung. Es kann unserem Theaterpublikum nur empfohlen werden, die wenigen Vorstellungen, die hier noch gegeben werden, zu besuchen, zumal darauf soviel Mühe und Fleiß verwandt wird. Am Sonntag erfolgt die Abschiedsvorstellung, da das Ensemble bereits am Montag nach Bromberg übersiedelt.

— (Zusammentreffen). Am 24. d. M. nachts um 11 Uhr traf der in Steinau stationirte Gendarm Bütschenfeld auf einem Patrouillenritt einen Mann, der schnell aus der Nähe des Beamten zu gelangen suchte. Der Gendarm stieg infolgedessen vom Pferde und verfolgte den verdächtigen Menschen. Als er ihn eingeholt hatte, postirte sich derselbe hinter einen Baum und gab auf den Beamten zwei Schüsse ab, die aber nicht trafen. Hierauf griff dieser zu seinem Revolver und feuerte ebenfalls mehrere Schüsse auf den Angreifer ab. Ein Schrei desselben ließ darauf schließen, daß er getroffen sei. Der nahe Wald, in den er hierauf flüchtete, hinderte seine weitere Verfolgung. Die angestellten Recherchen sind noch nicht abgeschlossen; an der Stelle des Zusammentreffens im Walde wurde später ein Revolver, ein Stock und ein Hut gefunden. Wahrscheinlich hat man es mit der Person eines vor etwa 8 Tagen noch bei dem Bahnbau Schönsee-Culm beschäftigten Arbeiters aus Polen, namens Planitta zu thun, der sein Arbeitsverhältniß freiwillig aufgegeben hatte und vor kurzem mit einer Streifwunde an der linken Backe gesehen wurde.

— (Verloren). Der Lehrling eines hiesigen Geschäfts hat heute in der Baderstraße einen Hundertmarkschein, womit er einen Rechnungsbetrag für das Geschäft bezahlen sollte, verloren. Den jungen Mann trifft der Verlust sehr schwer. Der ehrliche Finder möge den Fund bei dem Vater des Verlierers, Herrn Herzberg, Artilleriekaserne, oder bei der Polizeibehörde abgeben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine graue Burka, ein Ueberzieher, ein Kutscherrock, eine Hose und eine Weste im Trepposcher Wäldchen, ferner ein kleines Portemonnaie auf der Eisbahn des Grützmühlenteiches, ein Kinderschlitten in Tivoli und ein Portemonnaie mit Inhalt in der Coppernikusstraße. — Zurückgelassen wurde in einem Geschäft der Breitenstraße eine Blechkanne und ein Rosenkranz, in einem Bäckerladen ein Korb mit zwei Briefen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,44 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern um 0,24 Meter gestiegen. Der Eisgang hat bis auf ein wenig Schlammeis ganz aufgehört.

[] **Ottlotschin**, 27. Dezember. (Gottesdienst. Personalien). Gestern hielt Herr Prediger Endemann aus Podgorz in der hiesigen Schule einen Gottesdienst ab, der sehr zahlreich besucht war. Bei der darauffolgenden Abendmahlsfeier betheiligten sich 20 Personen. Nach der Andacht fanden noch zwei Haustaufen in der hiesigen Gemeinde statt. Der nächste Gottesdienst soll am 15. Januar 1893 stattfinden. — Der Zolleinnehmer Schwarzenberg in Pissakrug, Kr. Strasburg, wird am 1. Januar 1893 als Assistent nach Bahnhof Ottlotschin versetzt. Schwarzenberg war vor sechs Jahren hier Grenzaufseher.

Mannigfaltiges.

(Ueber den Stand der Cholera in Hamburg) sind dem kaiserlichen Gesundheitsamt vom 24. bis 27. Dezember mittags folgende Meldungen zugegangen: In Hamburg zwei neue Erkrankungen. Bei weiteren vier Personen, welche in den letzten Tagen erkrankt waren, ist nachträglich Cholera festgestellt worden. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat der dortige Senat den Hotelbesitzern verboten, Fremde, die aus Rußland oder Galizien kommen, aufzunehmen. Zuwiderhandlungen werden mit 50 Mk. in jedem Einzelfalle bestraft.

(Beschäftigungslose Arbeiter). Nach dem „Soz.-Dem." sind in Kopenhagen zur Zeit 10 000 Arbeiter beschäftigungslos.

(Beim Schlittschuhlaufen ertrunken). In Maryland (Liberia) ertranken General Rite und fünf andere Personen beim Schlittschuhlaufen.

(Alte Sitte am sächsischen Königshofe.) Nach althergebrachter Sitte erschien im Königl. Schlosse zu Dresden am Sonnabend Vormittag eine Deputation der Dresdener Bäckerinnung behufs Ueberreichung zweier Stollen. Die Deputation wurde von dem Könige und der Königin empfangen. Innungsobermeister Hauswald betonte in seiner Ansprache, daß die Innung und die Gesellenschaft eine hohe Ehre und Freude empfinde, alljährlich am Weihnachtsfeste vor dem Landesherrn erscheinen zu dürfen, um das landesübliche Weihnachtsgebäck, das sich eines Weltrufes erfreue, zu überreichen. Damit verband der Redner die ehrerbietigsten Glückwünsche für das Wohlergehen der Majestäten. Die allerhöchsten Herrschaften dankten und nahmen hierauf Gelegenheit, sich mit sämmtlichen Meistern über gewerbliche Verhältnisse zu unterhalten. Die je ca. 40 Pfund schweren Stollen stammen aus der Hauswald'schen Bäckerei. Der Deputation gehörten von Meistern die Herren Adam, Oehmigen, Bär, Claus, H. Paul, G. Müller und Wilhelm, sowie 9 Gehilfen an. Nach der Audienz im Königlichen Schlosse fand ein Festessen in der Bäckerherberge statt, wobei Herr Hauswald ein Hoch auf das Königshaus ausbrachte.

(Veteran †). Der Senior der westfälischen Veteranen aus den Freiheitskriegen, der frühere Polizeidiener Schievelkamp in Rhein, ist 96 Jahre alt, zur großen Armee abberufen worden. Schievelkamp war am 8. November 1796 in der Nähe von Wesel geboren, machte 1814 als Freiwilliger des 13. Regiments die Blockade von Wesel mit und wurde wiederholt ausgezeichnet. Als der Kaiser vor drei Jahren in Münster weilte und den alten, mit zahlreichen Ehrenzeichen geschmückten Krieger erblickte, befahl er denselben zu sich in's Schloß, bewirthete ihn und stellte ihn der Kaiserin vor. Als damals der Veteran, auf die Arme zweier Begleiter gestützt, aus dem Schloß trat, brach die Menge in jubelnde Hochrufe auf den Kaiser aus.

(Bei einem Brand) in Berlin erstickte in der Nacht zum Sonnabend der 17jährige Silberarbeiter Max Arlt auf dem Grundstück Eisenbahnstraße 7. Bei einer anderen nachts in der Wassergasse entstandenen Feuersbrunst wurden 14 auf das Dach eines Nachbarhauses geflüchtete, höchst gefährdete Personen durch die Feuerwehr mittels Hakenleitern gerettet.

(Zugunfälle). In Diedenhofen stieß in der Nacht v. 23. auf den 24. d. M. eine Rangirmaschine auf den Basel-Ostender Schnellzug und zertrümmerte von letzterem die Maschine und einen Packwagen. Personen wurden nicht verletzt. — In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. entgleiste vor der Station Eberswalde ein Güterzug, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde.

(Genickstarre). Im Karlsruher Leibgrenadier-Regiment ist, wie die amtliche „Karlsruher Ztg." meldet, die Genickstarre in einem Bataillon vereinzelt aufgetreten und hat leider auch schon zwei Grenadiere zum Opfer gefordert. Es wurden sofort die umfangreichsten Maßnahmen gegen eine Verbreitung der Epidemie getroffen und die von der Krankheit Betroffenen streng isolirt.

(Der Zustand) des auf der Jagd verwundeten Barons Alfons Rothschild ist sehr bedenklich. Der Arzt hält beide Augen für verloren. Die Schrotkörner konnten bisher nicht entfernt werden.

(Während einer Balletprobe) im Kopenhagener Volkstheater ereignete sich die traurige Begebenheit, daß im Ankleidezimmer der Ballettänzerinen die Kleider eines der jungen Mädchen, das einer Gasflamme zu nahe gekommen war — vermuthlich mit einer Perrücke — Feuer fingen, welches sich auf die Anzüge von sechs anderen jungen Damen rasch verbreitete. Mit größter Mühe gelang es dem herbeieilenden übrigen Theaterpersonal, das Feuer zu ersticken, doch erst nachdem sämmtliche sieben Damen arge Brandwunden davongetragen. Der Theaterarzt, der sofort zur Stelle kam und die Unglücklichen nach dem Kommunehospital transportiren ließ, nimmt jedoch an, daß keine Lebensgefahr vorhanden ist.

(Diebstahl). In einem Abtheil erster Klasse fuhr dieser Tage der reiche Kaufmann L. A. Kartschmar von Wilna nach Warschau. Nachdem er sich lange Zeit allein befunden, gesellten sich auf der Station Poretschje zwei elegant gekleidete Herren zu ihm und aus dem anfänglich gleichgiltigen Reisegespräch entspann sich bald eine angenehme Unterhaltung, in deren Verlauf man auch Cigarren austauschte. Herr Kartschmar schlummerte über der ihm verabreichten bald ein. Als er hinter Bjalostok erwachte und seine Reisegefährten, die Billet bis Warschau besaßen, vermißte, da griff er bestürzt an seine Brusttasche. Sie war von außen ausgeschnitten. Es waren ihm gegen 50 000 Rubel gestohlen worden.

(Die orientalische Rinderpest) nimmt in Rußland täglich zu. Der Schaden beläuft sich bereits auf mehrere Millionen. In den südlichen Theilen sind mehr als 25 000 Stück Rindvieh vertilgt, die Zahl der Gefallenen beträgt ca. 150 000 Stück. Der Winter ist zwar nicht so stark wie im Vorjahre; die günstige Witterung befördert jedoch die Krankheit und kann deren Verbreitung trotz der energischen Maßregeln nicht gehemmt werden.

(Infolge eines heftigen Sturmes) sind im Schwarzen Meere Freitag 4 Schiffe untergegangen. Die aus neun Mann bestehende Besatzung eines derselben ist ertrunken.

(Evangelische Kirche in Palästina.) Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Der Bau einer deutschen evangelischen Kirche zu Haifa an der Küste Palästinas beim Berge Carmel ist nunmehr gesichert und wird bald in Angriff genommen werden, nachdem ein Mitglied der dortigen Gemeinde und ein deutscher Gönner je eine beträchtliche Summe für diesen Zweck gespendet haben.

(Ein neues Torpedogeschütz) hat ein Deutscher in Chicago, Gathmann, konstruirt, welches die stärksten Panzerplatten zu durchbohren im Stande sein soll. Der „Newyorker Handelszeitung" zufolge soll die deutsche Regierung das erste fertig gestellte Geschütz angekauft haben.

(Goldfelder). Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia sind am Coloradoflusse im Gebiete von Utah Goldfelder entdeckt worden.

Telegramme.

Paris, 28. Dezember. Im Bureau der Panamagesellschaft ist ein Briefkopirbuch entdeckt, worin die gesammte Korrespondenz der Gesellschaft mit Herz und Arton über Schritte und Bedingungen, welche letztere bei Politikern, Parlamentariern und Ministern eingehen sollten. Hierdurch sind zehn frühere Minister kompromitirt. Weitere sensationelle Enthüllungen stehen bevor, da die Briefe die genauen Forderungen bezüglich des Preises des Votums enthalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Dez.	27. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	202—60	202—35
Wechsel auf Warschau kurz	202—25	202—20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—80	99—90
Preußische 4 % Konsols	106—80	106—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—30	62—20
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—70	96—70
Diskonto Kommandit Antheile	177—20	176—80
Oesterreichische Kreditaktien	165—80	165—50
Oesterreichische Banknoten	169—40	169—25
Weizen gelber: Dezbr.-Jan.	152—	151—
April-Mai	154—	153—
loko in Newyork	79—$^5/_8$	—
Roggen: loko	131—	131—
Dezbr.	135—20	134—20
Dezbr.-Jan.	135—20	134—20
April-Mai	136—20	135—20
Rüböl: Dezbr.	50—50	51—
April-Mai	50—70	50—70
Spiritus:		
50er loko	51—	51—
70er loko	31—50	31—50
70er Dezbr.	30—70	30—70
70er April-Mai	32—	32—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 27. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3186 Rinder (inkl. 125 dänische und 3 schwedische), 8112 Schweine (davon 656 Bakonier, 146 dänische, 1000 galizische), 1279 Kälber und 3858 Hammel. — Der Markt zeigte im allgemeinen die Tendenz aller, den Feiertagen unmittelbar folgenden Schlachtviehmärkte. Zunächst verlief der Rindermarkt recht schleppend, bei geringer Qualität zu weichenden Preisen und wird kaum geräumt. Der 2. und 3. Klasse gehörten nahezu 1000 Stück an. Man zahlte 1. 56—59, 2. 50—54, 3. 40—46, 4. 35—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wickelte sich nur langsam ab, doch wurde bis auf einige Bakonier ausverkauft. Das Verbot der Ausfuhr nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser war aufgehoben, der Export dennoch nicht bedeutend. 1. 55—56, 2. 52—54, 3. 48—51, Galizier 47—50 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 46—48 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — In Kälbern fand ein recht gedrücktes und schleppendes Geschäft mit erheblichem Preisrückgang statt. Wir notiren: 1. 50—60 Pfg., ausgesuchte Waare darüber; 2. 50—54, 3. 35—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wurde geräumt. 1. 40—44, beste Lämmer bis 48 Pfg., 2. 34—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 27. Dezember. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 70 000 Lt. Gekündigt 35 000 Lt. Loko kontingentirt 48,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 29,25 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise
am Dienstag den 27. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	12	00	12	50	Eßbutter	„	2	20	2	40
Gerste	„	13	50	14	50	Eier	Schock	4	00	—	—
Hafer	„	13	50	14	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	6	00	—	—	Bressen	„	—	60	—	—
Erbsen	„	13	50	14	00	Steinbutten	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	70	Schleie	„	—	60	—	—
Weizenmehl	„	7	20	14	20	Hechte	„	—	90	—	—
Roggenmehl	„	5	60	9	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Brot	$2^2/_3$ Kl.	—	—	—	50	Barsche	„	—	80	—	—
Rindfleisch						Zander	„	1	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	—	—	Karpfen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	80	—	90	Weißfische	„	—	20	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	—	90	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	—	90	1	00	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	70	—	—	Spiritus	„	—	—	1	20
Schmalz	„	1	70	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren nur schwach vertreten. Der Verkehr war flau. Der heutige sogenannte „dritte Feiertag" und die beiden vorangegangenen Feiertage haben die Veranlassung gegeben, daß auf dem heutigen Markttage nur wenige Verkäufer und Käufer erschienen waren.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht rc. wie folgt: Kohlrabi 50 Pfg. pro Mdl., Blumenkohl 50—60 Pf., pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Petersilie 10 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Porrey 40—50 Pf. pro Mandel, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Rettig 10 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 20—40 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 20 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20 Pf. pro Pfd., Puten 4,50—5,00 Mk. pro Stück.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk 60 Pf per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Nachruf.

In der Nacht zum 27. d. Mts. verstarb infolge eines Herzschlages unser hochverehrter Kommandeur, Ritter mehrerer Orden,

Herr Major Mühlenbrink,

nachdem er unlängst ein schweres Leiden glücklich überwunden hatte.

In dem Verstorbenen verliert das Offizierkorps einen Vorgesetzten, der — so kurze Zeit er an seiner Spitze stand — durch gewinnende Liebenswürdigkeit, durch stets bereites Wohlwollen und wahrhaft vornehme Gesinnung sich die Liebe und Verehrung aller seiner Untergebenen erwarb.

Thorn den 27. Dezember 1892.

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks Thorn.

Heute Nacht 2 Uhr starb nach langen schweren Leiden auch unser lieber Sohn und Bruder

Max

im 19. Lebensjahre.

Von unsäglichem Schmerz erfüllt, widmen diese traurige Anzeige Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend

H. Simon und Frau und Geschwister.

Thorn den 28. Dezember 1892.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau, unserer theuren Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Bureauvorsteher

Cäcilie Klapczynska,

sagen ihren herzlichsten Dank

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Verpachtung des Zwingers** am Gerechtenthore, welchen zur Zeit der Kaufmann Herr S. Blum in Pacht hat, auf die Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1896 haben wir auf

Dienstag den 10. Januar 1893 vormittags 11 Uhr

in unserem Büreau I (Rathhaus 1 Treppe) einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter vor dem Termine eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat, sowie, daß die Bedingungen in unserem Büreau I zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 2. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserem städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn den 27. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Unterstützung von Kriegsveteranen, welche **geborene Schlesier** sind, an den Feldzügen von 1813/15 theilgenommen haben und während derselben verstümmelt oder infolge erlittener Verwundung invalide geworden, sowie außerdem einer Unterstützung würdig und bedürftig sind, stehen alljährlich die Zinsen eines Legats zur Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau.

Da im Regierungsbezirk Breslau die interessirenden Veteranen ausgestorben sind, werden die in Thorn etwa vorhandenen Veteranen, welche den vorstehenden Bedingungen genügen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Polizeibehörde anzumelden.

Thorn den 23. Dezember 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 3la.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 175 die hier aus den Kaufleuten **Jean Iwanoff** und **Stanislaw Handelsman** in Alexandrowo bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Jean Iwanoff et Comp.** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. Dezember 1892 begonnen hat. Die Gesellschaft zu vertreten steht jedem der Gesellschafter zu.

Thorn den 22. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Damentuch

in 12 feinen Farben,

Doppel-Fries

zu Portièren, Vorhängen etc.

empfiehlt **Carl Mallon, Altstädt. Markt 23.**

Russ. Theehandlung,

Brückenstrasse,

vis-à-vis Hotel „Zum schwarzen Adler“,

empfiehlt letzter Ernte

russischen Thee

à 2,50, 3, 4, 4,50, 5 u. 6 Mk.

Theegrus à 2 u. 3 Mk., Tulaer Samowars

zu den billigsten Preisen.

Japan- & Chinawaaren

in reicher Auswahl.

Restaurant Coppernikus.

Abonnements auf

Mittagessen à 75 Pfg.

werden entgegengenommen.

A. Rutkiewicz.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.

F. Menzel.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am Freitag, 6. Januar 1893 von vorm. 9 Uhr ab sollen im **Raeschke**'schen Gasthause zu Schulitz folgende Nutz- und Brennhölzer:

Schutzbezirk	Holzart	Bauholz Stück	Bauholz Festmeter	Stangen I.—IV. Klasse Stück	Kloben	Knüppel	Reisig I. Klasse	Reisig II. Klasse	Stubben
					Raummeter				
Krossen	Kiefer	107	82		526	62			
	Aspen				1				
Kabott	Kiefer				75	5			21
Grünsee	Kiefer	22	9		317	93	11	28	
	Aspen				4				
Seebruch	Kiefer	24	12	375	577	280	3		
	Aspen und Birken				9	2			

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 27. Dezember 1892.

Der Oberförster.

Krusemark.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Gollub pro Quartal Januar/März 1893.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine: Januar	Februar	März	Anfangszeit der Termine	Der Termin wird abgehalten in:
Schöngrund	19			vormittags 10 Uhr	Thom's Gasthaus zu Malken.
Strasburg		16		„ „	Wittkowski'sches Gasthaus zu Szabda
Malken			16	„ „	Thom's Gasthaus zu Malken.
Neueiche	11			„ „	Sultan's Hotel zu Gollub.
Biberthal	25			„ „	Daselbst.
Naßwald		8		„ „	Balcerowitz'sches Gasthaus in Wrotzk.
Tokaren		22		„ „	Sultan's Hotel zu Gollub.
Baranitz			8	„ „	Balcerowitz'sches Gasthaus in Wrotzk.
			22	„ „	Sultan's Hotel zu Gollub.

Ueber das jedesmal zum Verkauf gelangende Holz werden die Belaufsbeamten und der unterzeichnete Revierverwalter auf Erfordern spezielle Auskunft geben.

In dem am 25. Januar in Gollub stattfindenden Termin werden Kiefern-Bau- und Schneidehölzer in größeren Losen zum Verkauf gestellt werden, worüber noch besondere Bekanntmachung ergehen wird.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Eröffnung jedes Termins bekannt gemacht werden.

Oberförsterei Gollub den 22. Dezember 1892.

Der Königl. Oberförster.

Schödon.

Prof. Jägers Wollwäsche:

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

itm elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**

für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler&Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**

zu den billigsten Preisen

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 12.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Ausverkauf.

Um mein großes Lager vollständig zu räumen verkaufe von heute ab alle Sorten

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

von bestem Material gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel. Bestellungen** werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

J. Pryliński, Thorn, Seglerstraße 28.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Victoria-Theater.

Bromberger Ensemble.

Donnerstag den 29. Dezember 1892.

Zum zweiten und letzten Male:

Lolo's Vater.

Jüngste Novität von L'Arronge.

Sonntag: Abschieds-Vorstellung.



Fürstenkrone.

Bromberger Vorstadt I. Linie.

Sylvester:

Grosser Maskenball,

wozu ergebenst einladet **C. Hempler.**

Entree für Herrenmasken 1 Mark, Damenmasken frei, Zuschauer 25 Pf.

Anfang 7½ Uhr.

Neujahrskarten

in größter Auswahl.

A. Malohn.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Die Uhrenhandlung

von

C. Preiss, Culmerstraße

ist die billigste Bezugsquelle für Uhren, Ketten, Musikwerke und optische Waaren aller Art, auch werden Reparaturen auf das billigste und sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

Gastwirthschaft

Brombergerstraße 50/52 bedrängter Verhältnisse wegen wieder selbst übernommen habe. Ich bitte nun, das Vertrauen, welches mir vor 32 Jahren zu theil worden ist, auch jetzt verleihen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Elisabeth Majewski.

Harzer Kanarienvögel,

prachtvolle Sänger, giebt billig ab

M. Baehr, Schuhmacherstraße 18.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Dentilin,

schmerzstillender Zahnkitt, in Fl. à 60 Pf. nur bei

Anton Koczwara-Thorn.

---

1 Mittelwohnung, 1 kleine Wohnung, Lagerkeller und Speicher

Brückenstrasse 18 zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,

ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall sogleich zu vermiethen.

Gebr. Pichert, Schloßstr.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte 2c. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine Wohnung

in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld,** Seglerstr. 28.

Ein möbl. Zim. b. z v. Paulinerstr. 2, I n. v.

Breitenstraße 2

eine herrschaftliche Wohnung

zu vermiethen. **F. P. Hartmann.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** sowie eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße.

Adele Majewski.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.